

der Waffen wird, und wenn es einmahl dazu gekommen war, das furchtbare Unglück eines Religionskrieges. All diese Gefahr glaubte Karl in der Geburt ersticken, und sich dem Strome der Zeit wie ein starker Damm entgegenstellen zu müssen; seine Würde als Kaiser und als Schutzherr der Kirche schienen ihm diese Pflicht aufzulegen. Die Einheit in Deutschland zu erhalten, ist sein eifriges Streben gewesen; ihr hat er viele Kräfte und kaum zu ermüdende Geduld gewidmet. Und wäre ihm von allen Seiten der ernste, treue Wille zu Hülfe gekommen, hätten sich nicht so viel unretne, weltliche Rücksichten hineingemischt, und hätte unter andern der rechtschaffene Papst Hadrian VI, der von 1522 bis 1524 regierte, und dem es ein rechter Ernst war mit der Verbesserung der Kirche, länger gelebt, — es möchte viel schweres Unglück für unser Vaterland erspart worden seyn! In seinen Erblanden zwar, wo er alleiniger Gebieter war, hat Karl mit bitterer Strenge die neue Lehre auszurotten gesucht; er glaubte, das Recht und die Pflicht dazu zu haben; und die Stimmung seiner Räte, der Mehrzahl seiner Unterthanen und besonders der spanischen Nation, so wie der Neapolitaner, forderten diese Strenge von ihm. In Deutschland dagegen, wo er eine Zahl selbstständiger Fürsten und gahrende Völker vor sich hatte, wo er durch eine Wahlcapitulation gebunden war, und jeder gewaltsame Schritt als ein Versuch zu eigenmächtiger Ausdehnung der kaiserlichen Gewalt erscheinen konnte, ging er lange Zeit mit großer Mäßigung zu Werke. Die Erhaltung des Friedens galt ihm als die Hauptsache, und er hat beiden Partheien zum Nachgeben zugeredet. Die Spanier beobachteten ihn deshalb sein ganzes Leben hindurch sehr genau, ob er nicht etwa durch den Umgang mit den Deutschen auch ketzische Grundsätze eingesogen habe.

Gegen Luther wollten ihn einige erbitterte Gegner desselben sogleich zur Gewaltthätigkeit be-